

Anzeigen-Preis:
Die einspaltige Zeitspalt für lokale Anzeigen 15 Pf., für auswärtige Anzeigen 25 Pf. —
Reclamen die Zeitspalt für Wiesbaden 50 Pf.,
für Auswärts 75 Pf.

1897.

Trotzdem giebt es Pariser, die für den Schnee nur eine
schlechte Achtung haben; ich spreche von den Sperlingen,
lesen grauen und flinken Pierrots, deren Unverschämtheit
und Ausgelassenheit sprichwörtlich geworden ist.
Sie fragen nichts nach dem Regen und Staub und
ersteinen es, durch den Schmutz zu laufen, ohne sich die
Hüfte zu beschmutzen. Doch wenn die armen Kleinen auf

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 574. Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 9. Dezember.

45. Jahrgang. 1897.

Ungeheuer ist in uns die Seele der Mitter, und
nach immer brauchen wir unsere Kräfte unter der un-
bewußten Herrschaft der uralten Instinkte.
Gabriel d'Annunzio.

(A. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ohne Schuld?

Novelle von Konrad Fehmann. (I)

Ich hatte in heisser Erregung gesprochen, aber ich ge-
wahrte trotzdem, wie das Mädchen mich mit großen, schreck-
haften aufgeweiteten Augen betrachtete, in denen das ganze
Grauen gespiegelt lag, das ihre Seele erfüllte. Sie hob
die beiden Hände auf, als ob sie etwas Entsetzliches von sich
abzuwehren wolle. Und dann sagte sie, halb erschrocken, halb
eigenwillig, mit scharfer Stimme: „Aber ich habe ihn ja
ermordet.“

„Nein, nein,“ fiel ich ein, „das haben Sie nicht. Sie
haben sich gegen einen frechen Angreifer, der Sie ver-
gewaltigen wollte, gewehrt und, da Sie sich nicht anders zu
helfen wußten, ihn erschossen. Das war Ihr gutes Recht,
dafür kann Niemand Sie zur Rechenschaft ziehen. Es war
eine traurige Notwendigkeit.“

Sie schüttelte langsam den Kopf, offenbar noch immer
sachungslos dem Neuen, Ungeheuerlichen gegenüber, das sich
durch meine Worte vor ihr fundierte. „Nein, nein,“ rief
sie heraus, wie in Angst. Und dann setzte sie fragend hinzu:
„Wer hat Ihnen das gesagt?“

Sie schien vergessen zu haben, was sie selber vorher ge-
sprochen, oder wollte versuchen, mich glauben zu machen,
daß ich sie falsch verstanden. Ich aber ließ mich jetzt nicht
mehr irren machen. „Fräulein Regine Stinner,“ sagte ich,
und meine Stimme mochte von dem warmen Mitgefühl
zittern, das in meiner Seele brannte, „wollen Sie
seht noch Verstehen mit mir spielen? Es nützt Ihnen ja
doch nichts. Und wenn Sie selbst wieder zurücknehmen
wollten, was Sie gesagt haben, ich würde Ihnen ja doch
nicht mehr glauben. Und wenn Sie auch garnicht gerettet
sein wollten, ich rette Sie dennoch, ich muß es, es ist meine
Pflicht. Nicht um Ihre Ehre, aber um der Gerechtigkeit
willen, der ich diene, deren maßlose Heiligkeit zu wahren
meine heilige Aufgabe ist. Also weichen Sie nicht, Sie
noch länger? Als ich Sie sah, wußte ich ja gleich, daß
Sie keine Mörderin sein konnten. Und nun ist mir Alles,
Alles klar geworden. Aber nun bitte, nun beschwören Sie
Sie auch, helfen Sie mir bei dem, was ich vorgebe und
was ich selbst ohne Sie und gegen Sie thun würde und
müßte! Helfen Sie mir dabei, Sie zu retten!“

Ich hatte zuletzt, von meiner Wallung fortgerissen, ihre
beiden Hände ergriffen, die eiskalt und reglos wieder in
den meinen lagen. In Angst und Entsetzen rührten ihre
Augen auf mir. Es war gerade, als hätte ich ihr etwas
Furchterliches angedeutet, als hätte ich ihr das Todesurtheil
gesprochen, statt daß ich ihr Rettung verheißte. Ich begriff
sie nicht mehr. Dieses Grauen vor dem Geretteten schien
sich auf natürlichem Wege, ließ sich durch das weibliche
Schamgefühl, durch die Furcht vor dem, was als Rettungs-
mittel hier angewandt werden mußte, nicht mehr erklären.
Entweder steckte ein noch unentdecktes Geheimnis dahinter
oder der Geist dieser Unglücklichen war trotz des Leugnens
der Vergeirung.

„Fräulein Regine,“ sagte ich nochmals bittend, „haben
Sie doch Vertrauen zu mir! Kommen Sie doch zu sich!
Sie sind ja keine Mörderin, Sie sollen ja frei werden!“
„Nein, nein, nein,“ brach sie nun plötzlich in wilder
Leidenhaftigkeit aus, „ich kann nicht, ich will nicht. Ver-
stehen Sie denn nicht? Sie können mich ja doch nicht
zwingen, zu leben!“

Was war das? Sie gestand also wirklich unumwunden
ein, daß sie sterben wollte, und deshalb, nur deshalb hatte

sie ihren Nichtern die Wahrheit über das Geschehene ver-
borgt? Ich erschauerte im Tiefsten. Und weshalb wollte
sie denn sterben? Weil das Leben ihr zum Lieberdruß ge-
worden war, oder weil das, was sie geliebt, auch trotz der
Gefahrenvorschriften und trotz der richterlichen Anschauungen
ihr ein todeswürdiges Verbrechen dünkte, auch dann so
dünkte, wenn sie von seiner Nothwendigkeit durchdrungen
war und es nicht bereute, es in jeder Stunde unter dem
gleichen Zwange der Umstände wieder thun würde? Darüber
mußte ich Klarheit haben.

„Fräulein Regine,“ sagte ich ernst und traurig, „Sie
irren. Nicht ich, aber Andere können Sie zwingen, zu
leben. Auch wenn Sie sich weigern, die Wahrheit zu sagen.
Ja, dann erst recht. Nur daß Sie dann nicht in der Frei-
heit ein menschenwürdiges Dasein führen werden, sondern
daß man Sie, wie ein wildes Thier, für Ihr ganzes Leben
in eine Zelle einsperren wird, — verstehen Sie mich nur
recht: in ein Zuchthaus!“

Ein Aufschrei quoll von ihren Lippen. Sie war in
irrer Angst aufgesprungen, die Augen quollen ihr fast aus
den Höhlen, ihre Brust rang tendend nach Athem. „Das“
— stammelte sie, „das wäre möglich? In ein Zuchthaus?
O Du allmächtiger Gott!“ Sie sank wieder auf ihren
Schenkel zurück, die Kniee brachen ihr. Wie ein Wild
sackungslos Jammernd sah sie vor mir.

„Das ist nicht nur möglich,“ sagte ich mit starker Stimme,
„das ist sogar gewiß, — wenn Sie die Wahrheit nicht sprechen.“

„Ich habe ihn ja getödtet,“ murmelte sie dumpf.
„Aber nicht gemordet,“ erwiderte ich. „Nur auf Mord
steht die Todesstrafe. Und selbst dann würde man Sie
vermuthlich zu lebenslänglichem Zuchthaus — begnadigen.“

Wieder ein dumpfes Keuchen. Mehr und mehr sank die
schmächtige Mädchen Gestalt vor mir zusammen, ein Froh-
schauer nach dem andern schien sie zu rütteln. Sie sprach
nichts, sie mochte meine Anwesenheit überhaupt vergessen
haben. Ich gönnte ihr eine Weile Ruhe. Dann aber
sagte ich leise, doch mit eindringlichem Ton: Sie wollten
gern sterben, nicht wahr, Fräulein Regine? Und wenn es
selbst der Tod durch Hängen oder Gefährten wäre, den Sie
hätten erdulden müssen. Aber das ist ein höflicher, widerlicher
Tod, Fräulein Regine.“

Sie erschauerte fiebernd, aber sie entgegnete nichts. Ich
hörte ihre Zähne aufeinanderknirschen. Und wieder nach
einer Weile sagte ich in gleichem Tone hinzu: „Warum
wollten Sie sterben, Fräulein Regine?“

„Weil ich den Tod verdient habe,“ antwortete sie
dumpf und stierte vor sich hin mit einem Ausdruck, der mir
den Todeskampf zu verheißend schien.

„Ich sage Ihnen ja, daß Sie sich irren,“ fiel ich mit
leichter Ungebulde ein. „Das Gesetz berechtigt Ihre That anders.“

„Was weiß das Gesetz?“ Es lag etwas unfähig
Verächtliches und Trauriges zugleich in ihrem Ausdruck. „Ich
weiß es besser.“

Mir dämmerte etwas auf. Das Mädchen war ver-
muthlich eine strenggläubige Christin, sie dachte an den
Ausspruch der Bibel, verdammt in ihrer kindlichen Auf-
richtigkeit alle spitzfindigen, juristischen Unterscheidungen und
hielt sich einfach an das Wort: „Auge um Auge, Zahn um
Zahn.“ Ich sagte es ihr. „Sie sind fromm, nicht wahr?“
Sie meinte, es wäre nicht nach Gottes Willen, wenn ein
Mensch, der eines Anderen Blut vergossen hat, strafflos bleibt
und frei abgeht, das könne nicht nach der biblischen Lehre
sein. Aber denken Sie doch einmal an den Krieg! Wieviel
Menschenblut wird da vergossen! Jeder Einzelne vergießt
es und muß es vergessen, ohne daß ihn Strafe dafür trafe.
Der Krieg ist sogar von Gott verordnet, und in der Bibel
heißt es oft genug, daß das auserwählte Volk Gottes auf
dessen Gebot gegen die Ungläubigen ausgezogen ist. Nun,
in solchem Kriegszustand haben Sie sich auch befunden.
Sie mußten Ihre höchsten Gut verteidigen gegen einen
gewaltthätigen Räuber. Ihn ist geworden, was er ver-
dient hat.“

Ich hatte langsam gesprochen und das Mädchen un-
verwandt dabei angelächelt in der Hoffnung, eine Wandlung
in ihren Mienen zu gewahren. Aber die gleiche, dumpfe
Verzweiflung blieb darin gespiegelt, wie vorher. Und den
Kopf langsam schüttelnd, sagte sie: „Nein, nein, es ist nicht
das, — nicht das.“

Ich war ratlos, ich wußte nicht mehr, welche Mittel ich
anwenden sollte, um diese Unglückliche zum Sprechen zu
bringen. Und doch konnte ich so nicht von ihr gehen. Und
wie sollte ich vor den Geschworenen auch nachweisen, daß
sie sich im Stande der Nothwehr befunden hatte, als sie
Gottfried Rudow erschossen, wenn sie es von sich wies, mir
die näheren Thatumstände zu verrathen, unter denen es
geschehen war? Ich schritt unruhig in der engen Zelle
hin und wider. Solch ein Raum würde diesem anmuthigen,
liebenswerthen Geschöpf nun zeitweilig zum Aufenhalten
werden, wenn es mir nicht gelang, ihren Freispruch zu er-
wirken. Solch ein Raum, und dann sollte spielen Tag um
Tag, Jahr um Jahr. Und dabei die Jugend verlieren,
hinwelken und altern. Oh, sie konnte ja alt werden, heimlich
im Zuchthaus. Man hatte dergleichen erlebt. Und der
Wahnsinn streifte seine Krallen nach ihr aus, langsam, ganz
langsam im ewigen Gleichlauf der anendlichen Jahre. Aber
er that, ohne ihr Bewußtsein ganz zu vernichten, ohne
sie ganz zu zerbröckeln und zu zerstören. Nur stumm und
blöde wurde sie allmählich, immer stumpfer und immer blöder.
Und sie lächelte dabei. Mit dem Ruck des Todeskampfes sah
sie die Tage gehen und zu Jahren werden. Darüber ging
dann ein Menschenleben hin, das Leben eines Weibes, das
geschaffen war, um Glück zu spenden und Glück zu genießen.
Und all diese Kummern, dieser Reiz, diese Güte und Frömmig-
keit verfielen in der Hölle eines Zuchthaus, ohne daß
Jener darum wußte. Das Alles um einer einzigen Stunde
willen, in welcher die Hand verirrte, was der Kopf und das
Herz nicht wollten. Nein! Nein! Nein! Nicht einmal
das war es. Nur weil dieser Probe Mund nicht sprechen
wollte, weil dies kühle Empfinden sich nicht entschließen wollte,
sollte das Grauenhafte, das Unausdenkbare geschehen! Es
war unmöglich, es durfte nicht sein.

Ich war in eine sich immer steigende Aufregung hinein-
gerathen, mein Blut wogte, der Horn wollte mich über-
mannen. Und doch mußte ich mir selber sagen, daß ich mit
Zorn und beschuldigerischem Wesen am Allerwenigsten etwas
bei diesem eigenartigen Geschöpf würde ausrichten können,
daß ich dies höchstens erhoffen durfte, wenn es mir gelang,
sie zu rühren und zu erschüttern. Ich mußte in ihr das
Mitleid mit ihr selber wecken. Vielleicht war es besser,
wenn ich sie jetzt verließ, um ihr Zeit zur Ruhe und Sam-
lung zu gönnen. Aber ich konnte so nicht fortgehen.

„Fräulein Regine,“ sagte ich und blieb dicht vor ihr
stehen, die regungslos, die Hände auf den Knien, vor sich
hinausstarrte, „wollen Sie mir nichts mehr sagen? Soll
ich Sie so verlassen? Und ich meine es so gut mit Ihnen,
möchte Ihnen so gern helfen. Und zu wissen, daß ich es
könnte, wenn Sie nur wollten? Warum wollen Sie denn
nicht? Mithrasen Sie mir?“

Sie hob ihre Augen plötzlich auf und sah mich mit einem
langen, langen Blicke an. Es war, als ob sie mich prüfen,
mir bis auf den Grund meiner Seele schauen wollte. Ich
hielt den Blick aus, wenigstens es mich sonderbar darunter
durchschauerte. So hatte mich noch nie ein Mensch im
Leben angesehen. Und in meine Empfindungen heissen Mit-
leids mit diesem Mädchen begann sich plötzlich etwas Anderes
einzumischen, etwas, wovon mir graute und was mich doch
auch wieder mit süßen und wohnigen Regungen erfüllte.
Was war das? Ich verstand es nicht, wagte es nicht,
mir's zu erklären. Nur daß ich dies anmuthige Geschöpf,
über dem ein dunkles Verhängniß schattete, erleben wollte
und mußte, was immer es kosten mochte, wurde mir immer
mehr zu heiligem Entschluß. „Nun?“ fragte ich nach einer
langen, langen Pause.

(Fortsetzung folgt.)

Robert Overmann,

Uhren, Juwelen und Goldwaaren,

28. Webergasse 28.



Prämirt
mit 26 ersten
Preisen

Grosse Auswahl in allen Preislagen goldener und silberner Herren- und Damen-Uhren.

— Salon- und Haus-Uhren. —

Specialität: Erstclassige Fabrikate, wie J. J. Badollet, Genf, A. Lange und Söhne, Glashütte, Dresden.

Auf jede bei mir gekaufte Uhr 2 Jahre schriftliche Garantie.

Preise fest und billig.

Reparaturen pünktlich und sorgfältig.

16012

Visiten-Karten

Neujahrs-Karten ♦ ♦

Geschäftliche Empfehlungen
zum Jahreswechsel

liefert in jeder Form und Ausstattung

L. Schellenberg'sche
Hof-Buchdruckerei

Langgasse 27 Wiesbaden.

Aus meinem Lager eleganter Jackets und Capes habe eine

Parthie besserer Jackets und Capes

ausortiert, die ich zum Einheitspreise von

25 Mk.

zum Verkauf bringe.

15953

J. Bacharach,
Webergasse.

Quittung des Rettungshauses.

Zur Weihnachtsbescherung sind bei uns eingegangen:
Von H. Rfm. 3. Herk 15 m wollener Kleiderstoff, 9 1/2 m
Kattun, 5. Daubeker Belg 4 Mt., G. Jung 2 Mt., H.
Rfm. Engenbühl 7 m Hemdenstoff, 4 m Jadenstoff, groß
Taschentücher, 4 Halstücher, 5. Rfm. 6. Kallpils 6 B.
Unterhosen, 4 Kapuzen, 4 Kinderhemden, 4 Halstücher und
Schuflerchen, 6. Rfm. 16 Hüte, 2 Kapuzen, 1 Muff
und Handschuhe, Herr Capitän D. von Alten 10 Mt., Frau
Secretär Diener 8 Mt., H. Rfm. Stamm 3 m Kleiderstoff,
75 m Baumwollstoff, 2 Schürzen, Frau J. Seids 1 große
Schachtel Glattgarn, 6 m Unterrockstoff, 8 m Jadenstoff,
2 Hüfte, 12 Taschentücher, 2 Halslappen und 2 Schachteln
Spellsachen. Bei Herrn Lehrer König von Fr. Oberl.
D. und Fr. S. 150 Mt., Gelsch. B. 3 Mt., N. N. 3 Mt.,
H. Rfm. Schwend 5 Unterjaden, 3 Beinkleider, 6 Hals-
tücher, 1 B. Strümpfe.

Indem wir für obige Gaben herzlich danken, bitten wir
um weitere gütige Zuwendungen.

F 309

Der Vorstand.

Zu Geschenken für den Weihnachtstisch hervorragend geeignet
habe ich einen **Waaren-Bestand** aus letzter Saison
noch weit **unter den Einkaufspreis** gesetzt und
separiert in meinem Parterre-Verkaufslocale ausgestellt.

Jacob Zingel W^{g.}, Kgl. Hoflieferant, **Ecke d. gr. u. kl. Burgstr. 2.**

Feine Bronze- u. Lederwaaren, Kunstgewerbl. Artikel, Papeterie.

15910

Medicinal-Drogerie „Sanitas“

3. Mauritiusstr. 3, im Centrum der Stadt, neben Walthalla. — **Telephon 562.**

Vorteilhafteste Bezugsquelle. Nur prima Waaren bei billigsten Preisen.	Sämtliche Artikel zur Krankenpflege , speziell für Wundheilmittel : in Unterlagstoffe, Haut-Schwämme, Irrigatorien, Bruchbänder etc. etc.	Alle Nährmittel für Kinder. Garantirt reiner Ungarwein Flasche von 60 Pf. an. Vorzügl. Leberthran , krystallklar und wohlschmeckend, à Fl. 15 Pf. u. 1 Mk.	Seifen, Parfümerien, Spezialität: Toilette-Artikel .
---	---	--	--

15948

Zurückgesetzte Teppiche, Gardinen, Bettdecken

vom 10. bis 24. Dezember a. c.

Gustav Schupp Nachf.,
Hugo Menke,
Wiesbaden, Taunusstrasse 39.

15973

Gänzlicher Schuhwaaren- Ausverkauf



wegen Aufgabe des Geschäfts

5. Goldgasse 5.

15949

Franz Kentrup.

**50 Matratzen, 30 Betten,
100 Stühle, 15 Divans,
30 Verticow, 40 Deckbetten**

wegen Bodenreinigung am 1. Jan. billig.

H. Lendte, Möbelpolierer, Eichenbogensgasse 9.

Zu Weihnachts-Geschenken

empfehlen

das Special-Geschäft Mauritiusstrasse 8:

Prima Zahn- u. Nagelbürsten, Kleider-,
Möbel-, Tafel-, Putz-, Haar- u. Taschen-
bürsten, Fußbürsten, Parquettschrubber u.
Bürsten, Wadenbürsten u. Schwämme,
Kämme etc. Große Auswahl.

15969

Rheinstraße 55.

Christbaum-Schmuck

Kerzen — Schnee — Lametta,

sonstige

15952

Parfümerien u. Seifen

in reicher Auswahl bietet die Anstaltung der

Germania-Drogerie

Rheinstraße 55.

Seirathsgesuch.

Tätiger Geschäftsmann, alleinstehend, fester Charakter,
talent., Bäder, Ende der 40er, mit Haar-Vermoderung,
sucht, betriebl. Übernahme eines Geschäftes, sich mit
einer soliden Dame gesegneten Alters, die über ein Verm.
von 3-4000 Mt. zu verfügen hat, zu verheirathen.
Offerten mit Photographie, welche auf Verlangen
zurückgesch. wird, bis spätestens 16. Dezember unter
J. A. 129 postlagernd Limburg erdten. Discretion
Gehaltsfrei.

Die heutige Eröffnung meiner neuen Geschäfts-Lokalitäten in meinem Hause Schwalbacher-
strasse 32, Ecke Wellritzstrasse, beehre mich ergebenst anzuzeigen. Meine seitherige reelle
Geschäftsführung hat die Vergrößerung meiner Lokalitäten nothwendig gemacht, weshalb ich ein verehrtes
Publikum auf die reichhaltige Ausstattung meines

grossen Möbellagers

ganz besonders aufmerksam mache mit dem Bemerken, dass ich, wie seither, mit einem sehr bescheidenen
Nutzen arbeite.

15967

Jean Meinecke,

Schwalbacherstrasse 32, Ecke Wellritzstrasse.

Einige länger auf Lager habende **Polster- u. Kastenmöbel** habe im Preise bedeutend reduziert.



45. Jahrgang. 1897.

[illegible]

treffen heute ein. 14800

Chr. Ritzel Wwe. Nachf.,
Ecke Dämerstraße u. St. Pankratiusstraße.
Telephon 399.

Sonntags geöffnet.

Glück dem Brautpaar.

F. A. Dienstbach, Rhein-
strasse 87.

erlaubt sich auf nachstehende, sehr preiswürdige, gesunde, wohlgeschmückte u. naturreine Weine aufmerksam zu machen und um einen Versuch mit denselben zu bitten.

Rheinweine:	pro Flasch.	Bei ohne Glas 12 Flasch.	Bei 25 Flasch.
1801er Tischwein	55	52	50
1804er Tischwein	60	57	55
1802er Erbacher	90	87	85
Moselweine:			
1804er Wintricher	60	57	55
1801er Moselblümchen . .	70	67	65
Ital. Rothweine:			
Italia, guter Tischwein . .	60	55	52
Brindisi, sehr guter, angenehmer voller, nicht herber Rothwein, chemisch untersucht und rein befunden	80	75	72
Griech. Weissweine:			
Vino Helena, vollkräftiger, sehr billiger Weisswein, vorzüglicher Ersatz für Malaga, als Stärkungswein besonders zu empfehlen	1.10	1.05	
Olympia, sehr kräftig und alkoholreich, bester Ersatz für Sherry	1.10	1.05	
Cephalonia, voll und feurig, von hervorragender Güte, Ersatz für guten Portwein . .	1.35	1.30	
Moussir, Hochheimer, sehr beliebter, wohlgeschmückter, ganz ausserordentlich billiger Schaumwein	mit Glas 1.50	Bei 12 Flaschen 1 Flasche gratis.	
Kaiser-Seet Mk. 2.—, Mouss. Rheinwein Mk. 2.50.		Bei 6 Flaschen und mehr bedeutend billiger.	
Casella & Co. Nasseria-Seet Fl. Mk. 3.—			
Burgeff & Co. gelb Etikett Fl. Mk. 3.—, grün Etikett Fl. Mk. 3.50, extra Cuvée 4.50.			
Grosse Auswahl in besseren und feineren Rhein-, Mosel-, Bordeaux- und Süddeutschen, Moussir, Cognacs.			

Guter schwarzer Thee ist im Gebrauch viel billiger als Kaffee.

WADIKISAN

Unbestritten vorz. preiswerthe Theemärke.
Allein-Verkauf für Wiesbaden bei
J. M. Roth Nachf., Gr. Dargelasse 4.

Diamantmehl,

feinstes Weizenblüthenmehl, unübertrefflich als Confectmehl, in halbkugelförmiger wie extra fein weicher Qualität, pfundweise abgemessen oder in plombirten Beuteln von 5 und 10 Pfund
pro Pfund 18 Pf.

Weizenporridge, feinstes Roggenmehl,
No. 1 pro Pfund 12 Pf., No. 2 pro Pfund 10 Pf.
Bei fastweissen Bezug entsprechend billiger.

Lebensmittel-Consumlokal, Schwalbacherstrasse 49,
gegenüber der Emser- und Rattenstrasse. Telefon No. 414.

Hausmacher Eiernudeln

feinster Qualität

empfiehlt 14491

P. Enders,
Michelsberg, Ecke Schwalbacherstrasse.
Telephon 195.

Gemischtes Obst

per Pfd. 70, 50, 30 Pfg.

empfiehlt 15313

C. Brodt, Albrechtstrasse 16.
Telephon 490.

Münchberger Zebfischen

Nachener Printen

empfiehlt 15563

A. H. Linnenkohl,
15. Giesendorgasse 15.

Kaufe jedes Quantum Weiss u. Rord. Gläser. Off.
u. L. M. 27 postlagernd.

Tischdecken von 3 bis 50 Mark,
Tischdecken in Plüsch von 12 Mark,
Bettedecken von 4.50 bis 25 Mark,
Stoppdecken, grosse Sorte, von 8 bis 35 Mark,
Reisedecken von 12, 15, 18, 20, 25 Mark,
Portieren von 3 Mark per Shawl an,
Gardinen, 3,65 Mtr. lang, von 4,50 Mk. per Paar an
empfiehlt 14489

J. & F. Suth, Friedrichstrasse 8 u. 10.
Unsere Läden sind bis Weihnachten auch Sonntags
bis 7 Uhr Abends geöffnet.

Spielwaaren
für Puppenfäden empfiehlt billigt
Eduard Stemmler,
Michelsberg 6.

Zahn-Atelier
Heinrich Meletta,
Luisenplatz 1.

Sprechstunden von 9—6 Uhr.
Unbemittelte 8—9 Uhr Vorm. 15848

40 Pf. Glanz-Delfarben 40 Pf.
empfiehlt **Carl Ziss,** Grabenstrasse 30.

Massiv goldene **Trauringe** (gestempelt) liefern
ich in jedem Preise und Facon.
Weihnachts-Geschenke
in großer Auswahl.
G. Gottwald, Goldschmied,
7. Faulbraunstrasse 7.

Unser umfangreiches
neuesten Erzeugnissen, Gegenständen u. Materialien zu
Stidereien, Materialen, sowie kunstgewerblichen Arbeiten
aller Art ergänzt. Die Preise konnten wir, bei besten Qualitäten,
wie bisher, in Folge stets wachsenden Umschlages, bedeutend
ermäßigen. 14817
Victor'sche Kunstankalt, Zaunstr. 13.

Gummi-Betteinlagen
für Kranke, Wöchnerinnen und Kinder empfiehlt
in nur guten erprobten Qualitäten zu billigen
Preisen 14016
G. Kurz, Sanitätsmagazin,
Bahnhofstrasse 6.

Prima Sarzer Bananen-Sahne
billig zu verkaufen. Wegen Aufgabe der Sach Beden, Gelänge-
kräftige und -saften, gute Bananweiden, sowie eine Bogelstiehl
billig abgegeben. Bananenstr. 19. 15882

Eine sich nie wieder bietende Gelegenheit!

Vier Ausnahme-Tage:

Donnerstag, 9. Dez., bis Sonntag, 12. Dez.

**Ein grosser Posten Damen- u. Kinder-
Confection (mehrere Hundert Stück) für Herbst
und Winter wird an genannten Tagen zu
Auctionspreisen gegen Baarzahlung ver-
kauft.**

Serie I = Mk. 10.—. Serie II = Mk. 15.—.

Serie III = Mk. 20.—.

Unter den Sachen befinden sich u. A.:

Schwarz u. farbige Jackets — schwarze Frauen-
Capes — Wattirte Röder — schwarz u. farbige
Regenmäntel — Seidenplüsch-Capes — Pelzkragen
— Golf-Capes — Costumes — Morgenröcke —
Blousen in Wolle, Sammt u. Seide — Kinder-
Mäntel — Kinder-Jackets — Kinder-Kleider.

Meyer-Schirg,
Kranzplatz.